

ALLES LEBEN IST YOGA



SADHANA DES KÖRPERS
II. YOGA DES KÖRPERS

SRI AUROBINDO | DIE MUTTER

SADHANA DES KÖRPERS

II. YOGA DES KÖRPERS

Auszüge aus den Werken von
Sri Aurobindo und der Mutter

AURO MEDIA
Verlag & Fachbuchhandel
Wilfried Schuh

ALLES LEBEN IST YOGA
Sadhana des Körpers – II. Yoga des Körpers
Auszüge aus den Werken von Sri Aurobindo und der Mutter

1. Aufl. 2021

© 2021 AURO MEDIA
Verlag & Fachbuchhandel Wilfried Schuh
Sri Aurobindo Buchhandel – DigitalEdition – Antiquariat
www.auro.media

© Fotos und Textauszüge Sri Aurobindos und der Mutter:
Sri Aurobindo Ashram Trust, Puducherry, Indien

Blume auf dem Cover: *Ixora coccinea*. Tiefrot.
Die von der Mutter gegebene spirituelle Bedeutung:
Aspiration im Physischen
Vielfältig, einfach und freudig.

Anmerkung des Herausgebers

Die Übersetzung der Textstellen von Sri Aurobindo erfolgte aus dem ursprünglichen Englisch, während die meisten Passagen der Mutter bereits Übersetzungen aus dem Französischen waren. Fast alle Texte der Mutter wurden ihren Gesprächen, die sie mit Kindern und Erwachsenen führte, entnommen, einige ihren Schriften. Wir müssen außerdem berücksichtigen, dass die Auszüge ihrem ursprünglichen Zusammenhang entnommen wurden und dass jede Zusammenstellung ihrer Natur nach möglicherweise einen persönlichen und subjektiven Charakter hat. Es wurde jedoch der aufrichtige Versuch unternommen, der Vision Sri Aurobindos und der Mutter treu zu bleiben.

Die Textauszüge sind vom Verlag zum Teil mit Kapiteln und Überschriften versehen worden, um ihre Themen hervorzuheben. Sofern es möglich war, wurden sie in Anlehnung eines Satzes aus dem Text selbst gewählt.

Sri Aurobindo und die Mutter machen von der in der englischen Sprache gegebenen Möglichkeit, Wörter groß zu schreiben, um ihre Bedeutung hervorzuheben, häufig Gebrauch. Mit dieser Großschreibung bezeichnen sie meist Begriffe aus übergeordneten Daseinsbereichen, doch auch allgemeine wie Licht, Friede, Kraft usw., wenn sie ihnen einen vom üblichen Gebrauch abweichenden Sinn zuordnen. Diese Begriffe wurden in diesem Buch kursiv hervorgehoben, um dem Leser zu einer leichteren Einfühlung in diese subtilen Unterscheidungen zu verhelfen.

Einige wenige Sanskritwörter wie Sadhana, Sadhaka, Yoga usw. wurden eingedeutscht, da sie durch ihren häufigen Gebrauch bereits als Bestandteil der deutschen Sprache angesehen werden können. Alle anderen Sanskritwörter sind kursiv hervorgehoben, wobei auf diakritische Transkriptionszeichen verzichtet wurde.

Inhalt

| | |
|---|----|
| Eine neue Möglichkeit für den Körper | 1 |
| Der Körper: menschlich und göttlich | 5 |
| Anfänge der physischen Transformation | 7 |
| Die Brücke im Körper bauen | 11 |
| Der große Übergang | 15 |
| Die Übertragung der Kraft | 21 |
| Herabkunft des Übermenschen | 25 |
| Das Bewusstsein der Unsterblichkeit | 27 |
| Der neue Körper der Mutter | 31 |
| Der Sieg über den Tod – Erinnerungen von Nolini Kanta Gupta | 37 |



*Ein göttliches Leben in einem göttlichen Körper – das ist
die Formulierung unseres angestrebten Ideals.*

– Sri Aurobindo

Eine neue Möglichkeit für den Körper

WORTE DER MUTTER

Die Möglichkeit körperlicher Umwandlung

Einer der größten Siege dieser unbeschreiblichen Demut Gottes wird die Umwandlung der *Materie* sein, die scheinbar zum Ungöttlichsten gehört. Die supramentale Formbarkeit ist eine Eigenschaft der endgültig umgewandelten *Materie*. Der supramentale Körper, der entstehen muss, wird vier Haupteigenschaften haben: Leichtigkeit, Anpassungsfähigkeit, Formbarkeit und Leuchtkraft. Wenn der physische Körper durch und durch vergöttlicht sein wird, wird er stets den Eindruck haben, auf Luft zu gehen. Es wird keine Schwere, kein Tamas, Trägheit, und keine Unbewusstheit mehr in ihm geben. Auch werden seiner Anpassungsfähigkeit keine Grenzen gesetzt sein, gleich welche Anforderungen an ihn gestellt werden: Er wird ihnen sogleich gewachsen sein, weil seine völlige Bewusstheit alle Trägheit und Unfähigkeit vertreibt, die gewöhnlich *Materie* zum Ballast für den *Geist* macht. Die supramentale Formbarkeit wird ihm ermöglichen, Angriffen jeder feindlichen Kraft zu begegnen: Er wird ihnen keinen dumpfen Widerstand entgegensetzen, sondern sie durch seine Geschmeidigkeit entkräften, indem er ihnen ausweicht und sie ins Leere laufen lässt. So wird er keinen Schaden nehmen und die mörderischsten Angriffe unversehrt überstehen. Schließlich wird er in Lichtsubstanz gewandelt sein; jede Zelle wird die supramentale Herrlichkeit ausstrahlen. Nicht nur jene, die so weit entwickelt sind, dass sie die subtile Schau haben, werden dies Leuchten wahrnehmen können, sondern auch die gewöhnlichsten Leute werden es sehen. Das wird eine offenkundige Tatsache für alle Welt sein, ein dauernder Beweis für die Umwandlung, der auch den schlimmsten Skeptiker überzeugen wird.

Die körperliche Umwandlung wird die erhabene spirituelle Wiedergeburt sein – eine völlige Verwerfung aller gewöhnlichen Vergangenheit. Denn spirituelle Wiedergeburt bedeutet ja ein ständiges Verwerfen unserer alten Bindungen, unserer ehemaligen Handlungsweisen und all der verflochtenen Umstände unseres Daseins, um so zu leben, als würden wir in jedem unberührten Augenblick ein neues Leben beginnen. Dies bedeutet Befreiung vom sogenannten Karma, vom Strom unserer einstigen Handlungen, oder – anders ausgedrückt – es ist eine Befreiung aus der Knechtschaft der gewohnten Tätigkeiten der *Natur*, ihren Ursachen und Wirkungen. Sobald dieser Bruch mit der Vergangenheit im Bewusstsein siegreich vollzogen ist, fallen all jene Fehler, Fehltritte,

Irrtümer und Torheiten von uns ab, die in unserer Erinnerung so lebendig sind und die sich an uns klammern und uns aussaugen wie Blutegel. Sie fallen von uns ab und lassen uns froh und frei sein.

*

Das Ersetzen der Organe durch Zentren bewusster Energie

Die Umwandlung setzt voraus, dass dieses rein materielle Gefüge ersetzt wird durch ein Gefüge von Kraftkonzentrationen, die über verschiedene Arten von Schwingungen verfügen. Diese Schwingungen ersetzen jedes Organ durch ein Zentrum bewusster Energie, das von einem bewussten Willen angetrieben und von einer Bewegung geleitet wird, die von oben, aus höheren Regionen, stammt. Keinen Magen mehr, kein Herz, kein Kreislauf, keine Lungen, kein ... – all das verschwindet. Das wird durch eine ganze Reihe von Schwingungen ersetzt, welche die symbolische Bedeutung dieser Organe repräsentieren. Denn die Organe sind nur materielle Symbole von Energiezentren; sie sind nicht die eigentliche Wirklichkeit. Sie geben der Energie in bestimmten Verhältnissen eine Form oder Stütze. Der transformierte Körper wird dann durch seine **wahren** Energiezentren funktionieren und nicht länger durch ihre symbolischen Vertreter, wie sie im tierischen Körper entwickelt wurden. Darum muss man erst einmal wissen, was das Herz in der kosmischen Energie darstellt, der Kreislauf, der Magen, das Gehirn. Darüber muss man sich zuallererst im Klaren sein. Sodann müssen einem die ursprünglichen Schwingungen dessen zu Gebote stehen, was diese Organe symbolisch darstellen. Und all diese Kräfte muss man im Körper allmählich ansammeln und jedes Organ zu einem Zentrum bewusster Energie machen, das die symbolische Bewegung durch die wirkliche ablösen wird... Glaubst du, das wird nur dreihundert Jahre in Anspruch nehmen? Ich glaube, es wird länger dauern, eine Form zu erhalten mit Eigenschaften, die den bekannten weit überlegen sind, eine Form, die man sich natürlich gestaltungsfähig erträumt: Dass zum Beispiel der Ausdruck des Gesichtes sich je nach den Gefühlen ändert und der Körper zwar nicht gerade eine andere Form annimmt, aber sich doch innerhalb derselben Form dem anpasst, was ausgedrückt werden soll. Er kann sehr gesammelt, entwickelt, lichtvoll und einsichtig werden, vollkommen formbar und geschmeidig, sogar beliebig leicht... Hast du nie geträumt, dass du dich mit einem Tritt vom Boden abstoßt, du dich in die Luft erhebst und fliegst? Man bewegt sich auf diese Weise, man drückt ein wenig mit seiner Schulter, und man bewegt sich in diese Richtung, man drückt wieder und geht dorthin – ohne Schwierigkeit geht man, wohin

man will, und wenn man genug hat, kehrt man zurück in den Körper. Nun, das muss man mit dem Körper tun können, so wie auch gewisse Dinge, die mit der Atmung im Zusammenhang stehen. Aber es werden nicht mehr die Lungen, sondern es wird eine wahre Bewegung hinter der symbolischen sein, die eben diese Fähigkeit zur Schwerelosigkeit verleiht. Du gehörst nicht mehr zum System der Schwerkraft, sondern lässt sie hinter dir. Und so weiter.

Der Vorstellungskraft sind keine Grenzen gesetzt: leuchtend sein, wenn man es will, durchscheinend sein, wann man will... Natürlich sind im System auch keine Knochen mehr nötig. Es gibt kein Skelett mehr mit Haut und Eingeweiden, sondern etwas anderes: konzentrierte Energie, die dem Willen gehorcht. Das heißt nicht, dass es keine bestimmten, erkennbaren Formen mehr geben wird, aber die Form wird eher aus Eigenschaften als aus festen Teilchen bestehen. Es wird gewissermaßen eine praktische oder pragmatische Form sein, geschmeidig, wandelbar, beliebig leicht, im Gegensatz zur Starrheit der grobstofflichen Form.

Um also dieses in jenes Andere umzuwandeln, sind dreihundert Jahre doch wohl recht wenig. Mir scheint dafür viel mehr Zeit erforderlich. Vielleicht in einer sehr, sehr konzentrierten Arbeit...

Dreihundert Jahre mit demselben Körper?

Nun, man ändert sich ja, es ist nicht mehr derselbe Körper.

Aber wenn unsere kleine menschliche Natur von dreihundert Jahren mit demselben Körper spricht, wird eingewendet: „Also, mit fünfzig Jahren beginnt der ja bereits zu verfallen – was für ein scheußliches Ding wird er erst mit dreihundert sein!“ Doch so verhält es sich eben nicht. Wenn es dreihundert Jahre mit einem Körper sind, der von Jahr zu Jahr vollkommener wird, wird man, beim dreihundertsten angekommen, vielleicht sagen: „Oh, ich brauche noch drei- oder vierhundert, um so zu werden, wie ich sein will!“ Stellt jedes vergehende Jahr einen Fortschritt, eine Umwandlung dar, so möchte man immer mehr Jahre haben, um sich immer mehr umzuwandeln. Wenn etwas nicht ganz so ist, wie man es gerne hätte – wenn zum Beispiel das eine oder andere der erwähnten Dinge, wie Formbarkeit, Geschmeidigkeit, Leichtigkeit oder Leuchtendsein, noch nicht gänzlich dem entspricht, was man will, braucht man vielleicht noch gut zweihundert Jahre zur Vollendung, doch stöhnt man deswegen nie: „Ach, noch zweihundert Jahre!“, sondern man stellt fest: „Ich benötige **unbedingt** noch zweihundert Jahre, um das wahrhaft zu Ende zu bringen.“ Und wenn dann alles vollbracht ist, ist von Jahren nicht mehr die Rede, denn man ist unsterblich.

Doch sind viele Einwände möglich. Man kann sagen, ein Körper könne sich nicht wandeln, ohne dass sich etwas in der Umgebung ändert. Und wie wird man mit den Dingen umgehen und mit den anderen Wesen verkehren, wenn man derart verändert ist? Es scheint notwendig, dass eine Gesamtheit von Dingen sich ändert, wenigstens in einem bestimmten Verhältnis, damit man existieren, weiter existieren kann. Da wird die Sache viel komplizierter, weil nicht mehr ein individuelles Bewusstsein allein die Arbeit tun muss, sondern ein kollektives Bewusstsein. Und das ist viel schwieriger.

*

Zwei Methoden und zwei Möglichkeiten

Da ist die Möglichkeit einer rein supramentalen Schöpfung einerseits und die Möglichkeit einer fortschreitenden Umwandlung eines physischen Körpers in einen supramentalen Körper oder vielmehr eines menschlichen Körpers in einen übermenschlichen Körper. Das wäre eine fortschreitende Umwandlung, die eine Anzahl von Jahren dauern könnte, eine wahrscheinlich recht beträchtliche Anzahl, und die ein Wesen hervorbringen würde, das kein „Mensch“ im animalischen Wortsinn mehr wäre, das aber nicht das supramentale Wesen wäre, das völlig frei außerhalb der Tierhaftigkeit gebildet wurde, da der gegenwärtige Ursprung zwangsläufig ein animalischer Ursprung ist. Es kann sich also eine Transmutation vollziehen, eine Umwandlung, die für die Befreiung aus diesem Ursprung ausreicht, das wäre aber trotzdem keine gänzlich und rein supramentale Schöpfung. Sri Aurobindo hat gesagt, es gäbe eine Zwischengattung – eine Gattung oder vielleicht einige Individuen, man weiß es nicht –, eine Zwischenstufe, die als Durchgang dienen würde oder die je nach den Erfordernissen und Bedürfnissen der Schöpfung weiter erhalten werden könnte. Doch wenn man von einem Körper ausgeht, der so gebildet ist, wie es die menschlichen Körper heute sind, würde dabei nie dasselbe herauskommen wie bei einem Wesen, das nach der supramentalen Methode und Verfahrensweise gebildet wäre. Er wird vielleicht insofern mehr nach der übermenschlichen Seite neigen, weil jeder animalische Ausdruck verschwinden kann, aber er wird nicht die absolute Vollendung eines in seiner Bildung rein supramentalen Körpers haben.

*

*Das Göttliche muss sich verhüllen,
um dem Menschlichen zu begegnen*

WORTE SRI AUROBINDOS

Wenn das Supramental nicht im Körper-Bewusstsein der Mutter verankert ist, so nicht etwa deshalb, denke ich, weil sie nicht dafür bereit ist (was für uns gilt), sondern weil sie, um es zu verankern, zuerst das Physische der Sadhaks und der Erde bis zu einem gewissen Grad vorbereiten muss. Aber einige Leute missverstehen das. Sie glauben, dass das Supramental nicht in ihrem Körper verankert sei, weil sie noch nicht Vollkommenheit erlangt haben. Sehe ich das richtig?

Gewiss. Wenn wir von Anfang an physisch im Supramental gelebt hätten, wäre niemand in der Lage gewesen, uns nahezukommen, und keine Sadhana wäre möglich gewesen. Es hätte keine Hoffnung auf Kontakt zwischen uns und der Erde und den Menschen geben können. Selbst jetzt muss Mutter zum niederen Bewusstsein der Sadhaks herabkommen, statt stets in ihrem eigenen zu bleiben, andernfalls kommen sie und sagen: „Wie fern, wie streng du warst, du liebst mich nicht, ich bekomme keine Hilfe von dir usw.“ Das *Göttliche* muss sich selbst verhüllen, um dem Menschlichen zu begegnen.

* * *

Der Körper: menschlich und göttlich

WORTE DER MUTTER

Der Körper: Symbol und Konkretisierung des göttlichen Werkes

Nur wenn es für den Fortschritt der Menschen nicht mehr notwendig ist, dass mein Körper so ist wie der ihrige, wird er frei sein, supramentalisiert zu werden.

*

Es ist eine Tatsache, dass die *Gottheit* immer mit der Absicht einen physischen Körper angenommen hat, diesen Körper zu transformieren und ihn zu einem geeigneten Instrument für *Seine* Manifestation auf Erden zu machen. Aber es ist auch eine Tatsache, dass *Er* es bisher versäumt hat, dies abzuschließen, und aus dem einen oder anderen Grund musste *Er* diesen physischen Körper im Werk der Transformation immer unvollendet lassen.

Damit das *Göttliche* den Körper, durch den *Er* sich auf Erden manifestiert, bis zu einer totalen Transformation erhalten kann, ist es nötig, dass für mindestens ein Individuum, wenn nicht mehrere, die geforderten Bedingungen der Harmonie, Kraft, Aufrichtigkeit, Ausdauer, Selbstlosigkeit und Ausgeglichenheit im Physischen erfüllt werden. Dieser Körper, in den das *Göttliche* sich inkarniert, sollte nicht nur das Wichtigste, sondern sogar das ausschließlich Wichtigste sein – wichtiger als das göttliche *Werk* selbst –, als dass dieser Körper zum Symbol und zur Konkretisierung des göttlichen *Werkes* auf Erden wird.

*

Anpassung an den alten Körper für die Arbeit

In den letzten Tagen, wenn ich morgens aufwache, habe ich das seltsame Gefühl, in einen Körper einzutreten, der nicht mir gehört. Mein Körper ist stark und gesund, voller Energie und Leben, geschmeidig und harmonisch, und dieser, mein jetziger, erfüllt keine dieser Eigenschaften. Der Kontakt mit ihm wird schmerzhaft. Es gibt große Schwierigkeiten, mich an ihn anzupassen, und es dauert lange, bis ich dieses Unbehagen überwinden kann.

*

Der Körper wiederholt ständig und mit einer ergreifenden Aufrichtigkeit: „Was soll ich denn von jemandem verlangen? Mir selbst überlassen, bin ich nichts, ich weiß nichts, ich kann nichts tun. Wenn die Wahrheit nicht in mich eindringt und mich leitet, bin ich nicht in der Lage, auch nur die geringste Entscheidung zu treffen und zu wissen, was das Beste ist, was man tun kann. Bin ich wirklich fähig, bis hin zu dem umgewandelt zu werden, was ich sein sollte, und das zu manifestieren, was sich auf Erden manifestieren sollte?“ Aber warum kommt diese Antwort immer aus der Tiefe, von *Dir*, *Herr*, mit einer unbestreitbaren Gewissheit: „Wenn du es nicht kannst, kann es kein anderer Körper auf Erden tun.“ Es gibt nur eine Schlussfolgerung: Ich werde auf meinen Bemühungen

beharren, ohne nachzugeben, ich werde bis zum Tod oder bis zum Sieg durchhalten.

*

Das Gebet des Körpers

Ich kann noch nicht „ich selbst“ sagen, denn wenn ich „ich selbst“ sage, denken die Menschen an meinen Körper. Mein Körper ist noch nicht wirklich **ich selbst**, er ist noch nicht transformiert, und das erzeugt eine Verwirrung in ihrem Verstand. Außerdem habe ich immer das Gefühl gehabt, dass diese Haltung meines Körpers, der seine eigene Unvollkommenheit wahrnimmt, unerlässlich war, um eine lebendige und ständige Demut im physischen Bewusstsein zu bewahren.

Wenn die Transformation vollständig ist, werde ich sprechen können, nicht vorher.

*

O göttliches *Licht*, *supramentale Realität*:

Mit dieser Speise durchdringe den ganzen Körper, gehe in jede Zelle ein, begründe *Dich* in jedem Atom. Möge alles vollkommen aufrichtig und empfänglich werden, frei von allem, was die Manifestation behindert, kurz gesagt: Erschließe *Dir* alle Teile meines Körpers, die nicht bereits *Du* selbst sind.

Anfänge der physischen Transformation

WORTE DER MUTTER

Ein weiterer Schritt zum supramentalen Körper

Eine supramentale Wesenheit nahm mich vollkommen in Besitz.

Sie war ein wenig größer als ich: Ihre Füße reichten tiefer als meine Füße, und ihr Kopf überragte meinen Kopf ein wenig.

Ein massiver Block mit rechteckiger Grundfläche – ein **Rechteck mit quadratischer Grundfläche** – aus einem einzigen Stück.

Ein Licht, nicht wie das goldene Licht des *Supramentals*: ein phosphoreszierendes Licht. Ich hatte den Eindruck, im Dunkeln wäre es **physisch** sichtbar gewesen.

Es war dichter als mein physischer Körper: Der physische Körper erschien mir wie etwas beinahe Unwirkliches – wie bröckelig –, wie Sand, der zerfällt.

Ich wäre unfähig gewesen zu sprechen, zu reden schien mir klein, eng, unwissend.

Ich sah (wie soll ich es ausdrücken?) die aufeinanderfolgenden Vorbereitungen in gewissen **vorherigen** Wesen, um dies zu erreichen.

Es war, als ob ich mehrere Köpfe gehabt hätte.

Die Erfahrung vom 29. Februar hatte eine allgemeine Bedeutung, aber diese hier war für mich.

Eine Erfahrung, die ich noch niemals gehabt hatte.

Ich beginne zu sehen, wie der supramentale Körper sein wird.

Ich hatte eine ähnliche Erfahrung im Augenblick der Vereinigung des **höchsten schöpferischen Prinzips** mit dem physischen Bewusstsein. Aber das war eine subtile Erfahrung. Diese war solide – im Körper.

Ich **hatte** die Erfahrung nicht, ich sah sie nicht: Ich **war** sie.

Und von mir strahlte sie aus: Myriaden kleiner Funken, die die ganze Welt durchdrangen – ich sah sie **in jeden der Anwesenden eindringen**.

Eine weitere Etappe.

*

Vollständige Auflösung des physischen Ego

Zum ersten Mal löste sich für ungefähr drei Stunden das physische Ego vollständig auf.

Es gab nur noch die *Kraft*, nur noch Sat-Chit-Ananda, und nicht nur im Bewusstsein, sondern in den physischen Empfindungen – das göttliche Sat-Chit-Ananda breitete sich in stetigen Fluten im Universum aus.

Diese Erfahrungen sind stets absolut, während sie andauern. Dann erkenne ich an bestimmten, mir geläufigen Anzeichen (ich bin daran gewöhnt), dass das Bewusstsein des Körpers anfängt, sich wieder zu verschließen. Besser gesagt, „etwas“ – offensichtlich eine *Höchste Weisheit* – entscheidet, dass es für dieses Mal reicht und der Körper genug hat. Er darf nicht zerbrechen, deshalb werden Vorkehrungen getroffen. Die Erfahrungen kommen in kleinen Abschnitten, die ich gut kenne. Der letzte ist immer ein bisschen unangenehm, weil mein Körper für die Arbeit mehr oder weniger sonderbare Stellungen

einnimmt. Er ist dann nur noch eine Art Maschine, und am Ende fällt es ihm etwas schwer, zum Beispiel die Knie zu entspannen oder die Finger zu öffnen – ich glaube sogar, es macht ein Geräusch wie etwas, das in eine bestimmte Stellung gezwängt wurde und nur noch ein spontanes, rein automatisches Eigenleben hat. Sehr viele Leute gehen auf diese Weise in Trance und können dann nicht mehr selbständig herauskommen: Sie bleiben in irgendeiner Stellung stecken, und jemand muss ihnen heraushelfen. Das ist mir nie passiert, ich konnte mir immer irgendwie helfen. Aber gestern Abend dauerte die Erfahrung sehr lange. Am Ende machte es sogar einen kleinen Knacks, wie bei einem Rheumatismus.

Während der ganzen Zeit von ungefähr drei Stunden war das Bewusstsein vollkommen anders. Dennoch war es hier; es war nicht außerhalb der Erde, es war auf der Erde, aber völlig anders – sogar das Bewusstsein des Körpers war anders. Und das, was blieb, war sehr mechanisch: Es war ein Körper, aber es hätte auch etwas beliebiges anderes sein können. Diese ganze Macht des Bewusstseins, die ich seit mindestens sechzig Jahren allmählich in jeder Körperzelle erwachsen ließ, damit sie bewusst werden (und das geht ununterbrochen weiter), all das wurde zurückgezogen: Es blieb nur noch etwas beinahe Lebloses. Ich konnte zwar noch vom Bett aufstehen und sogar ein Glas Wasser trinken, aber all das war seltsam. Und als ich mich wieder hinlegte, brauchte der Körper fast eine dreiviertel Stunde, um wieder so zu werden, wie er gewöhnlich ist. Erst nachdem ich eine andere Art von Samadhi, Trance, betrat und wieder verließ, kehrte mein ganzes Bewusstsein zurück. Dies war meine erste derartige Erfahrung.

Während dieser drei Stunden bestand nur noch der *Höchste*, der sich durch die ewige *Mutter* manifestierte.

Aber es war nicht das Bewusstsein, *Mutter* zu sein, ewig oder sonst etwas zu sein: Es waren die stetigen, allmächtigen und so außerordentlich verschiedenartigen Fluten des sich manifestierenden *Höchsten*.

Es war so unermesslich wie das Universum und eine stetige Bewegung: die Bewegung der Manifestation von etwas, das **alles** zugleich und einzig ist. Es gab keine Teilungen. Und solch eine außerordentliche Vielfalt von Farben, Schwingungen, Kräften! Ein Einziges, das alles enthielt.

Die drei *Höchsten Prinzipien* waren sehr deutlich zugegen: *Sein*, *Bewusstsein* (aktives und verwirklichendes Bewusstsein) und *Ananda*. Eine universelle Unermesslichkeit, die immer weiter ging, weiter ging, weiter ging...

Es bewegt sich und bewegt sich nicht. Wie das erklären? Es war in Bewegung, in stetiger Bewegung, ohne Unterbrechung, und dennoch fand keine Verlagerung statt. Ich hatte ..., oder besser gesagt, es machte den Eindruck

von etwas, das die ganze Zeit war, das sich nie wiederholte, das nicht begann, nicht endete, das sich nicht fortbewegte und das ständig in Bewegung war.

*

Die supramentale Kraft im Körper

Vorgestern Nacht, mitten in der Nacht, wachte ich auf (oder besser, kehrte in ein äußeres Bewusstsein zurück), mit dem Eindruck, ein viel größeres Wesen in meinem Körper zu haben, als ich es gewohnt bin (größer im Sinne von massig, voluminös), viel größer und viel mächtiger. Es war fast zu groß für meinen Körper: Es überragte ihn, und es war so **gebündelt mächtig**, dass es fast unangenehm war – in etwa der Eindruck: was anfangen mit all dem? ...

Um Mitternacht war ich im Bett. Von Mitternacht bis ein Uhr ... (ich war vollkommen wach, ich weiß nicht, ob meine Augen offen oder geschlossen waren, aber ich war **nicht in Trance**: Ich konnte alle Geräusche hören, die Uhren, usw.), ich lag flach im Bett, und mein ganzer Körper, aber ein etwas vergrößerter Körper, der über die rein physische Form hinausging, wurde zu **einer** extrem schnellen und gebündelten, aber reglosen Schwingung. Ich weiß nicht, wie man das erklären kann: Es bewegte sich nicht räumlich, und dennoch war es eine Schwingung (also nicht starr), aber unbewegt im Raum. Und genau die Form des Körpers wurde ein absolut blendend weißes Licht des höchsten *Bewusstseins* – des Bewusstseins **des Höchsten**. Es war **im Körper**; in **jeder** Zelle war eine Schwingung, und alle zusammen bildeten einen einzigen **Block** von Schwingungen. Es ging um so viel über den Körper hinaus (*Geste von zirka zehn Zentimetern rund um den Körper*). Ich lag vollkommen bewegungslos in meinem Bett. Dann fing es an, **ohne dass ich mich bewegte**, bewusst nach oben zu steigen – ich blieb bewegungslos (*Mutter hält die Hände vor ihrer Stirn zusammen, als wenn der ganze Körper im Gebet aufsteigt*): ein bewusstes Aufsteigen des Körperbewusstseins zum höchsten *Bewusstsein*.

Der Körper lag flach ausgestreckt.

Eine Viertelstunde lang stieg es weiter und weiter, ohne eine Bewegung, stieg weiter und weiter, bis die Vereinigung vollbracht war.

Eine vollkommen wache, bewusste Vereinigung: **nicht in Trance**.

Da wurde das Bewusstsein zu dem **einen Bewusstsein**, vollkommen, ewig, außerhalb aller Zeit, außerhalb des Raumes, außerhalb aller Bewegung, außerhalb ... außerhalb von allem, in ... ich weiß nicht, einer Ekstase, einer Seligkeit – etwas Unbeschreibliches.

Es war das Bewusstsein **des Körpers**.

Es ist nicht, bei weitem nicht, die endgültige Änderung, bei weitem nicht. Aber man kann sagen: Es ist die bewusste und vollständige Gegenwart der supramentalen *Kraft* im Körper.

* * *

Die Brücke im Körper bauen

WORTE DER MUTTER

Die Lieder des Sieges: Was zu tun ist, wird getan

(Erfahrung der Nacht vom 12. April 1962) Nach mehreren Wochen schwerer Krankheit, die das Leben der Mutter bedrohte.

Plötzlich in der Nacht wachte ich mit dem vollen Bewusstsein dessen auf, was wir den *Yoga der Welt* nennen könnten. Die *Höchste Liebe* manifestierte sich durch starke Pulsschläge, und jeder Pulsschlag brachte die Welt in ihrer Manifestation weiter. Es waren die gewaltigen Pulsierungen der ewigen, wunderbaren *Liebe*, nur der *Liebe*. Jeder Pulsschlag der *Liebe* trug das Universum in seiner Manifestation weiter.

Und es gab die Gewissheit, dass das, was zu tun ist, getan wird, und dass die *Supramentale Manifestation* verwirklicht wird.

Alles war unpersönlich, nichts war individuell.

Das ging immer weiter und weiter und weiter und weiter.

Die Gewissheit, dass das, was zu tun ist, **getan** wird.

Alle Ergebnisse der Falschheit waren verschwunden: Der Tod war eine Illusion, die Krankheit war eine Illusion, die Unwissenheit war eine Illusion – etwas, das keine Realität, keine Existenz hatte. Nur *Liebe* und *Liebe* und *Liebe* und *Liebe* und *Liebe* – gewaltig, gewaltig, gewaltig, gewaltig, alles tragend.

Und wie kann man es in der Welt ausdrücken? Es war wie eine Unmöglichkeit, wegen des Widerspruchs. Aber dann kam es: „Du hast akzeptiert, dass die Welt die *Supramentale Wahrheit* kennen sollte ..., und sie wird vollständig, integral ausgedrückt werden.“ Ja, ja, ja...

Und die Sache ist **getan**. (*Langes Schweigen*)

Das individuelle Bewusstsein kehrte zurück: nur das Gefühl einer Einschränkung, einer Einschränkung des Schmerzes – ohne das kein Individuum.

Und wir machten uns auf den Weg, sicher des Sieges.
Der Himmel ist voll von den Liedern des Sieges.
Die *Wahrheit* allein existiert, sie allein wird sich manifestieren. Vorwärts!
Ehre sei *Dir, Herr, Höchster Triumphator!* (*Schweigen*)
Nun, zur Arbeit.
Geduld, Ausdauer, vollkommene Gleichheit und absoluter Glaube.
Was ich sage, ist nichts, nichts, nichts, nichts, nichts, nichts, nichts, nichts als
Worte, wenn ich es mit der Erfahrung vergleiche.
Und unser Bewusstsein ist das gleiche, absolut das gleiche wie das des
Herrn. Es gab keinen Unterschied, keinen Unterschied.
Wir sind *Das*, wir sind *Das*, wir sind *Das*.

*

Ein erfülltes Versprechen

(Dies ist das erste Gespräch mit Mutter seit zwei Monaten. Sie liegt noch auf ihrer Chaiselongue. Sie sieht sehr blass und zerbrechlich aus, beinahe durchscheinend. Hier gibt sie weitere Erläuterungen der Erfahrung, die sie vor einem Monat, am 13. April, hatte. Der folgende Text wurde nicht auf Band aufgezeichnet, sondern aus dem Gedächtnis niedergeschrieben und dann Mutter vorgelesen.)

Ich war am *Ursprung* – ich *war* der *Ursprung*. Während mehr als zwei Stunden, bewusst auf diesem Bett hier, war ich der *Quell*. Es war wie Wogen – große Wogen, die schließlich brachen. Jede dieser Wogen kam einer Zeitspanne des Universums gleich.

Es war die *Liebe* in ihrer höchsten Essenz, aber es hat nichts mit dem zu tun, was man unter diesem Wort versteht.

Jede Woge dieser puren *Liebe* breitete sich aus, indem sie sich teilte. Es waren keine Kräfte, es ging weit über Kräfte und all das hinaus: Das Universum, so wie wir es kennen, existierte nicht mehr, es war eine sonderbare Illusion, ohne Beziehung zu *Dem*. Es gab nur die Wahrheit des Universums mit diesen großen Farbwogen – sie waren farbig, große Farbwogen mit etwas, das der Essenz der Farbe gleichkommt.

Es war ungeheuerlich. Ich durchlebte es mehr als zwei Stunden auf diese Weise, bewusst.

Dann war da eine *Stimme*, die mir alles erklärte (nicht genau eine Stimme sondern etwas, das der Ursprung von Sri Aurobindo war, wie die letzte Woge des *Ursprungs*). Nacheinander erklärte sie mir jede Woge, jede Zeitspanne des Universums und schließlich, wie alles zu dem geworden ist (*Geste der Umkehr*): die Entstellung des Universums. Ich fragte mich, wie es in diesem höchsten *Bewusstsein* möglich war, mit dem gegenwärtigen entstellten Universum in Beziehung zu treten. Wie nur lässt sich die Verbindung herstellen, ohne dieses *Bewusstsein* zu verlieren? – Eine Beziehung zwischen den beiden schien unmöglich zu sein. Da erinnerte mich die *Stimme* an mein Versprechen: dass ich versprochen hatte, die *Arbeit* auf dieser Erde zu tun, und dass sie getan werden würde. „Ich habe versprochen, die *Arbeit* zu tun, und sie wird getan werden.“

*

Der endgültige Sieg wird dem Herrn gehören

Bis jetzt bin ich am Leben, weil der *Herr* wollte, dass ich am Leben bin, sonst wäre ich schon längst weg.

Ich bin nicht mehr in meinem Körper. Ich habe es dem *Herrn* überlassen, sich darum zu kümmern zu entscheiden, ob er das *Supramental* haben will oder nicht. Ich weiß und ich habe auch gesagt, dass jetzt der letzte Kampf ist. Wenn der Zweck, für den dieser Körper lebt, erfüllt werden soll, d. h. die ersten Schritte in Richtung der supramentalen Transformation, dann wird er heute fortgesetzt. Das ist die Entscheidung des *Herrn*. Ich frage nicht einmal, was er entschieden hat. Wenn der Körper nicht in der Lage ist, den Kampf zu ertragen, wenn er aufgelöst werden muss, dann wird die Menschheit eine kritische Zeit durchlaufen. Was die *asurische Kraft*, die es geschafft hat, die Erscheinung von Sri Aurobindo anzunehmen, erschaffen wird, ist eine neue Religion oder ein neuer Gedanke, vielleicht grausam und gnadenlos, im Namen der *Supramentalen Verwirklichung*. Aber jeder muss wissen, dass es nicht wahr ist, es ist nicht die Lehre von Sri Aurobindo, nicht die Wahrheit seiner Lehre. Die Wahrheit von Sri Aurobindo ist eine Wahrheit der Liebe und des Lichts und der Barmherzigkeit. Er ist gut und groß und mitfühlend und göttlich. Und *Er* ist es, der den endgültigen Sieg davontragen wird.

Nun, einzeln, wenn du helfen willst, brauchst du nur zu beten. Was der *Herr* will, wird getan. Was immer *Er* will, *Er* wird es mit diesem Körper tun.

*

Eine neue Art zu sterben

Heute morgen wurde mir etwas gesagt (heute morgen oder während der Nacht, ich weiß es nicht mehr), nicht mir, sondern dem Körper wurde gesagt, er werde bis zu seiner vollkommenen Läuterung gehen, und **dann** habe er die Wahl, seine Arbeit fortzusetzen oder... Wenn er einmal völlig geläutert ist ..., nicht, was die Leute physische „Reinheit“ nennen, sondern im Hinblick auf die Zellen, auf den göttlichen *Einfluss*, d. h. dass jede Zelle ausschließlich unter dem Einfluss des *Höchsten* steht (diese Arbeit wird gerade ausgeführt). Ihm wurde gesagt, dass dies geschehen werde, und wenn diese Arbeit abgeschlossen ist, werde er **selbst**, der Körper, ganz unter dem Einfluss des *Höchsten*, entscheiden, ob er weitermachen oder sich auflösen will. Das war sehr interessant, denn ... Auflösung bedeutet Zerstreuung, Zerstreuung wäre aber auch eine Art, das Bewusstsein in einem sehr großen Bereich **auszubreiten** (das ist leicht zu verstehen). Den Zellen wird die Wahl überlassen, entweder so zu handeln (*Geste der Verbreitung*) oder als Agglomerat zu verbleiben (*Mutter macht eine Faust*).

Zum ersten Mal wurde das Problem so betrachtet, das heißt vom Standpunkt eines allgemeinen Werkes.

Wie kann die Zerstreuung denn wirken? Wenn der Körper sich zerstreut, löst er sich doch auf, das heißt die ganze Arbeit löst sich auf.

Nein, jede Zelle ist vollkommen bewusst...

Nach der äußeren Logik handelt es sich offenbar um eine neue Art zu sterben, die entstehen muss – es ist nicht mehr der Tod, wie man ihn jetzt auffasst.

*

Starkes und lang anhaltendes Eindringen supramentaler Kräfte

(Nacht vom 26. zum 27.) Starkes und lang anhaltendes Eindringen supramentaler Kräfte in den Körper, überall zugleich...

Eindringen in den Körper. Ja, eindringende Ströme, das hatte ich schon öfter, aber in jener Nacht (also vorgestern Nacht), kam es ganz plötzlich, als gäbe

es nur noch eine supramentale Atmosphäre. Es gab nur noch das. Und mein Körper war darin. Und das drückte, um einzudringen, von überall, überall, überall zugleich – überall. Nicht wahr, das war kein Strom, der einfluss: Es war eine Atmosphäre, die von überall eindrang. Das dauerte mindestens vier oder fünf Stunden. Und da war nur ein Teil, der kaum durchdrungen wurde, und das war von hier bis da (*zwischen Kehle und Scheitel*), hier schien es grau und dumpf zu sein, als dränge es weniger ein... Aber sonst, alles, alles Übrige ..., es drang ein, drang ein, drang ein... Ich hatte so etwas noch nie erlebt, noch nie! Es dauerte Stunden – Stunden. Vollkommen bewusst.

Und als es kam und solange es da war, war ich bewusst: „Ah! Dafür, dafür, das ist es, was *Du* von mir willst, *Herr*, dafür, dafür, das ist es, was *Du* willst.“ In diesem Augenblick hatte ich den Eindruck, dass etwas geschehen wird.

*

Was Sri Aurobindo das „Bild“ nennt, ist für mich der physische Körper. So habe ich den *Herrn* gefragt, was *Er* tun würde, wenn *Er* diesen physischen Körper umwandeln wollte, und letzte Nacht hat *Er* mir mit zwei Visionen geantwortet.

Die eine betraf die Befreiung des körperlichen Bewusstseins von all diesen auf den Tod bezogenen Übereinkünften, und in der anderen hat *Er* mir gezeigt, was der supramentale Körper sein wird. Du siehst, ich habe gut daran getan, *Ihn* zu fragen!

* * *

Der große Übergang

WORTE DER MUTTER

Die Metamorphose

Ich stehe an der Schwelle zu einer neuen Wahrnehmung des Lebens.

Die übliche Reaktion der Menschen gegenüber den Aktivitäten der anderen, gegenüber allem, was sie umgibt, ihre allgemein übliche Weise, die Dinge zu sehen, all dies kommt einer gewissen Haltung des Bewusstseins gleich: Die Dinge werden von einer bestimmten Ebene aus betrachtet. Als ich neulich diese Aphorismen kommentierte, bemerkte ich auf einmal, dass das Niveau und der Blickwinkel sich verändert hatten, und zwar so sehr, dass die andere

Haltung, die übliche Sichtweise, unverständlich erschien – man fragt sich, wie man sie einnehmen konnte, so sehr ist alles anders. Und während ich noch sprach, hatte ich eine Art Empfindung oder Wahrnehmung, dass diese neue „Haltung“ sich als etwas Natürliches und Spontanes zu etablieren begann – es war nicht die Wirkung eines Bemühens um Transformation, nein, die Transformation war schon etabliert.

Es ist noch nicht abgeschlossen, weil die beiden Funktionsweisen immer noch wahrnehmbar sind, aber ich bin guter Hoffnung, dass die Sache im Gange ist. Dann wird es interessant sein.

Es ist so, als ob gewisse Teile des Bewusstseins vom Zustand der Raupe zu dem des Schmetterlings übergangen, ungefähr so.

Es ist im Gange und immerhin so weit fortgeschritten, dass der Unterschied sehr deutlich wahrnehmbar wird. Wenn es abgeschlossen ist, wird etwas fest begründet sein.

*

Da war auch diese alte Sache, die man mir unlängst sagte („alt“, einige Tage alt!): dass den **Zellen selbst** die freie Wahl gelassen werde. Die Schlussfolgerung dieser ganzen Meditation war, dass im Bewusstsein der Zellaggregate etwas Neues entstanden sein muss – etwas ..., eine neue Erfahrung steht an. Resultat: Vergangene Nacht hatte ich eine Reihe fantastischer zellulärer Erfahrungen, die ich nicht einmal erklären kann und die der Anfang einer neuen Offenbarung sein müssen.

*

Das Grenzgebiet einer neuen Wahrnehmung

Gestern oder vorgestern sagte etwas vom Morgen bis zum Abend: „Ich bin – ich bin oder habe das Bewusstsein eines Toten auf der Erde.“ Ich gebe es mit Worten wieder, aber es war, als würde gesagt: „So ist das Bewusstsein eines Toten der Erde und den physischen Dingen gegenüber... Ich bin ein Toter, der auf der Erde lebt.“ Je nach der Stellung des Bewusstseins (denn es ändert beständig die Stellung), je nachdem war es: „So also ist ein Toter der Erde gegenüber“, dann: „Ich lebe, wie ein Toter ohne das Bewusstsein der Erde lebt“, dann: „Ich bin völlig wie ein Toter, der auf der Erde lebt“ ... usw. Und ich fuhr fort zu arbeiten, zu sprechen, zu handeln wie gewöhnlich. Aber das ist schon lange

so. Sehr lange Zeit, mehr als zwei Jahre, sah ich die Welt so (*aufsteigende Bewegung, Stufe um Stufe übereinander*), und jetzt sehe ich sie so (*absteigende Bewegung*). Ich weiß nicht, wie ich das erklären soll, denn es hat nichts Mentalisiertes an sich, und die nichtmentalisierten Empfindungen sind irgendwie unscharf, schwer zu bestimmen. Doch waren die Worte und das Denken in einem gewissen Abstand (*Gebärde um den Kopf herum*) wie etwas, das betrachtet und beurteilt, das sagt, was es sieht – etwas, das ringsum ist. Und heute war es zwei- oder dreimal äußerst stark (ich meine, dieser Zustand beherrschte das ganze Bewusstsein), eine Art Eindruck (oder Empfindung oder Wahrnehmung, aber doch nichts von alledem): Ich bin ein Toter, der auf der Erde lebt.

Wie lässt sich das erklären?

Und was nun zum Beispiel die Sicht betrifft, so fehlt die objektive Genauigkeit (*die Mutter macht eine Gebärde, nicht durch die Augen zu sehen*). Ich sehe durch das Bewusstsein. Hören tue ich auf eine ganz andere Weise: Es gibt so etwas wie „Unterscheidung“ (aber nicht eigentlich), etwas, das in der Wahrnehmung wählt, etwas, das entscheidet (jedoch nicht automatisch), was gehört wird und was nicht, was wahrgenommen wird und was nicht. Das ist schon beim Sehen da, aber beim Hören noch viel stärker: Bei gewissen Sachen ist nur ein beständiges Gsumm zu vernehmen, bei anderen ist es klar wie Kristall. Wieder andere sind verschwommen, man hört halb. Mit der Sicht verhält es sich ebenso: Alles ist wie hinter hellem Nebel (sehr hell, aber ein Nebel, d. h. es gibt keine Deutlichkeit), und dann ist da auf einmal etwas vollkommen deutlich und klar, eine außerordentlich genaue Sicht bis ins Einzelne. Im Allgemeinen ist die Sicht Ausdruck des Bewusstseins der Dinge. Alles scheint also immer mehr subjektiv, immer weniger objektiv... Und es sind keine Anblicke, die sich der Sicht aufdrängen, oder Geräusche, die sich dem Gehör aufzwingen, sondern es ist eine Art Bewusstseinsbewegung, die gewisse Dinge wahrnehmbar und andere zu etwas wie einem sehr undeutlichen Hintergrund macht.

Das Bewusstsein wählt, was es sehen will.

Dabei ist nichts Persönliches, gar nichts. Zwar entsteht der Eindruck einer Wahl oder Entscheidung, aber keineswegs der einer persönlichen Wahl oder Entscheidung – im Übrigen beschränkt sich das „Persönliche“ auf die Notwendigkeit, mit dem da (*die Mutter berührt ihre Hände*) einzugreifen. Wie zum Essen, das ist ganz sonderbar – ganz sonderbar... Wie etwas, das einem Körper hilft (der nicht einmal etwas sehr Genaues und Umgrenztes ist, sondern eine Art Konglomerat, das zusammenhält), das bei etwas hilft, das ... vor sich

geht! Ja, das ist wirklich ein sonderbarer Zustand. Heute war er sehr stark, er beherrschte das ganze Bewusstsein. Und es gibt sogar Augenblicke, wo man den Eindruck hat, dass eine Kleinigkeit den Kontakt abbrechen könnte (*Gebärde des Loshakens, als würde die Verbindung mit dem Körper abbrechen*) und dass dies nur fortauern kann, wenn man sehr ruhig und sehr gleichmütig bleibt.

*

Vollständige Hingabe des Körpers

Diesen Erfahrungen geht immer ein sehr inniges und sehr innerliches Nahe-sein bei der *Höchsten Gegenwart* voraus, mit einer Art Zuflüsterung: „Bist du zu allem bereit?“ Natürlich sage ich: „Zu allem.“ Und die *Gegenwart* wird so wunderbar eindringlich, dass ein Durst das ganze Wesen ergreift, dass dies immer währen möge. Nur noch *Das* existiert, nur noch *Das* hat Grund zu sein. Und da innen kommt dieses Flüstern: „Bist du zu allem bereit?“

*

Der Körper lebt nur, weil der Höchste es will

Das kann nur ein Übergang sein. Es handelt sich um einen Übergangszustand.

Vom Standpunkt des Bewusstseins aus ist es ein ungeheurer Gewinn! Weil alle Versklavung, alle Verkettung an die äußeren Dinge, weil all das zu Ende ist, vollkommen abgefallen – eine absolute Freiheit. Das heißt, es gibt nur noch *Das*, den *Höchsten Meister*, der Meister ist. Unter diesem Gesichtspunkt kann es nur ein Gewinn sein. Das ist eine so radikale Verwirklichung... Es scheint ein Absolutes an Freiheit, etwas, das man für unmöglich zu verwirklichen hält, solange jemand das gewöhnliche Leben auf der Erde lebt.

Das entspricht der Erfahrung absoluter Freiheit, die man in den höheren Teilen des Wesens hat, wenn man ganz und gar nicht mehr vom Körper abhängt. Das Bemerkenswerte ist aber gerade (das betone ich sehr), dass das Bewusstsein **des Körpers** diese Erfahrungen hat, und zwar eines Körpers, der noch sichtbar hier ist!

Da ist offensichtlich nichts mehr von dem, was den Menschen ihren „Lebensmut“ gibt. Es scheint überhaupt keine Unterstützung von der äußeren Welt mehr zu geben, es gibt nur noch ... den höchsten *Willen*. Um das in gewöhnlichen Worten auszudrücken: Nun, der Körper hat den Eindruck, einzig

und allein darum zu leben, weil der höchste *Herr* es will, sonst könnte er nicht leben.

*

Es gibt nur einen Körper

Neulich, gestern oder vorgestern, gab es diese Erfahrung: ein völlig dezentralisiertes Bewusstsein (ich spreche **immer** vom physischen Bewusstsein, keineswegs von höheren Bewusstseins Ebenen), ein dezentralisiertes Bewusstsein, das sich hier, dort, dort aufhielt, in diesem Körper, in jenem Körper (was die Leute „diese Person“ oder „jene Person“ nennen, doch diese Betrachtungsweise gibt es nicht mehr so recht), doch dann kam eine Art Eingreifen des universalen Bewusstseins bei den Zellen, als ob es sie fragte, warum sie diese Zusammensetzung, wenn man so sagen darf, dieses Agglomerat, aufrechterhalten wollten. Ja, man ließ sie die Schwierigkeiten verstehen oder fühlen, die vom langjährigen Gebrauch und von äußeren Schwierigkeiten herrühren, eben diesem ganzen Verfall, der durch die Reibung und Abnutzung entstanden ist – und das erschien den Zellen ganz und gar bedeutungslos. Die Antwort war doch interessant, weil sie nur auf einen Wert zu legen schienen, und das war die Möglichkeit, **mit der höheren Kraft in bewusstem Kontakt bleiben zu können**. Es war wie ein sehnächtiges Streben (natürlich nicht mit Worten formuliert) – auf Englisch „a yearning“, „a longing“ – nach diesem Kontakt mit der göttlichen *Kraft*, der *Kraft der Harmonie*, der *Kraft der Wahrheit*, der *Kraft der Liebe*. Und aus diesem Grunde schätzen sie die jetzige Zusammensetzung.

*

Und der Körper sagt zum *Höchsten Herrn*: „Was *Du* willst, dass ich bin, werde ich sein, was *Du* willst, dass ich weiß, werde ich wissen, was *Du* willst, dass ich tue, das werde ich tun.“

* * *



Die Übertragung der Kraft

WORTE DER MUTTER

Tod existiert nicht

Seit dem 15. gibt es eine ganze Menge Vorbereitungsarbeit für die Umwandlung – wie könnte man das nennen? –, ... eine Übertragung der Macht.

Die Zellen, das gesamte materielle Bewusstsein, gehorchten dem individuellen, inneren Bewusstsein, dem seelischen meistens oder dem mentalen (aber das Mental schweigt schon seit langem). Jetzt beginnt jedoch das materielle Mental sich wie das Übrige zu organisieren oder vielmehr wie alle Übrigen, wie das Mental aller Seinszustände.

Das ist gleichsam eine Verlegung des leitenden Willens. Und da gibt es materiell, physisch, so etwas wie ein Erstaunen und ein Bedürfnis, sich mit der neuen Leitung übereinzustimmen – das ist recht schwierig. Es ist schwer zu erklären... Es ist nicht mehr dasselbe, was einen handeln lässt. „Handeln“, das kann alles sein: sich bewegen, gehen, was auch immer. Es ist nicht mehr dasselbe Zentrum. Und wenn man sich aus Gewohnheit wieder an das alte Zentrum anklammern will, oh!, das bringt alles durcheinander, und man muss gut aufpassen, dass die Gewohnheit, die alte Gewohnheit, nicht zum Ausdruck kommt, sich nicht bekundet.

Schwierig auszudrücken. Es ist immer noch zu sehr nur ein Handeln.

Das Denken – in diesem Gehirn hier – findet es schwer, sich darauf einzustellen.

Dann während zwei Tagen – das heißt zwei Tagen ohne Unterbrechung – war da beständig eine Sehnsucht: „Wie wird die neue Welt aussehen, wenn sie stofflich hier sein wird? Wie wird diese neue Welt aussehen?“ Das hat mich derart nach „innen“ versetzt, dass ich ..., ich war nicht weit weg, aber es gab eine Art Dunstschleier zwischen mir und der Welt, so wie sie ist. Das war heute noch da. (*Schweigen*)

Heute morgen zum Beispiel machten die Zellen des Körpers – das heißt die Körperform – mehrmals für einige Zeit (ich weiß nicht wie lange, doch nicht sehr kurz, eine Viertelstunde, eine halbe Stunde) die Erfahrung, dass Zusammenbleiben oder Sichauflösen von einer bestimmten Haltung abhängt, einer Haltung oder einem Willen – etwas von beidem. Dabei die Wahrnehmung – manchmal fast doppelt, gleichzeitig, das eine mehr eine Erinnerung, das andere ein Erleben dessen, was einen sich bewegen, handeln und wissen lässt –, die alte Weise wie eine Erinnerung und die neue Weise, wo es offensichtlich

keinen Grund gibt, sich aufzulösen, außer man entscheidet sich dafür. Doch ist das sinnlos, darin liegt überhaupt kein Sinn – wozu sich auflösen?

Und wenn man in dem Augenblick, wo man zurückfällt ..., nein, das ist es nicht genau ..., wo das alte Bewusstsein wieder an die Oberfläche kommt, nicht auf der Hut ist, verursacht das natürlich eine Ohnmacht.

Oh, das hielt lange Zeit an, die ganze Zeit zwischen fünf und viertel vor sechs.

Das bringt **gleichzeitig** ein Gefühl der Unwirklichkeit des Lebens und von einer Wirklichkeit, die man ewig nennen könnte: Das Gefühl des Todes besteht nicht, das bedeutet nichts mehr. Es ist nur eine Frage der Wahl. Und der Verfall, der weder Sinn noch Daseinsberechtigung hat, ist Fantasie.

Und dann liegt die ganze alte Weise zu sehen, zu empfinden und wahrzunehmen wie hinter einer Art Schleier, einem Dunstschleier, der den Kontakt wattig, ungenau macht.

Nun, jetzt habe ich das normale Bewusstsein wiedererlangt, so dass ich das ausdrücken kann, sonst wäre es schwierig. Und der Kontrast oder der Gegensatz ist mühsam, schmerzhaft, beide beklagen sich. Die eine Weise hat den Eindruck, dass sie ohnmächtig wird, und die neue, dass man sie nicht in Ruhe lässt. Wenn man sich in der einen oder in der anderen befindet, geht es, aber wenn beide zusammen sind, ist es unerfreulich. Auch ein Gefühl von Unsicherheit stellt sich ein, man weiß nicht recht, wo man sich befindet, ob man hier ist oder da, man weiß es nicht recht.

Aber dieser Wechsel der Urhebermacht, wenn man so sagen kann, diese Machtübertragung, kommt mir wie eine einzigartige Erfahrung vor, wie etwas, das vorher noch nie stattgefunden hat. Leider hat es nicht lange gedauert. Aber die Erfahrung hat im Körper eine Art Gewissheit hinterlassen – er sieht der Zukunft weniger unsicher entgegen. Als wäre das gekommen, um ihm zu sagen: „So wird es sein.“

Wenn das bleibt, ist es wirklich die Unsterblichkeit.

*

Eine kritische Phase bei der Übertragung der Kraft

Am schwierigsten ist es bei den Nerven, weil sie an den üblichen bewussten Willen so sehr gewöhnt sind, dass sie gleichsam verrückt werden, wenn er sich ausschaltet und man das unmittelbare *Wirken* von ganz oben will. Ich hatte neulich diese Erfahrung, die länger als eine Stunde dauerte, und es war schwierig, aber das hat mich vieles gelehrt, sehr vieles. Und all das kann man den

„Machtwechsel“ nennen: Die alte Macht zieht sich zurück. Und bevor sich dann der Körper auf die neue Macht einstellt, gibt es eine kritische Zeitspanne. Da sich alle Zellen im Zustand ständiger Aspiration befinden, geht es verhältnismäßig schnell, aber dennoch ..., die Minuten sind lang.

Doch wächst in den Zellen eine Art Gewissheit, dass alles, was geschieht, die Umwandlung und die Übertragung der leitenden Macht fördert. Und selbst in dem Augenblick, wo es materiell schmerzhaft ist (nicht einmal physisch schmerzhaft, sondern materiell), behalten die Zellen diese Gewissheit. Sie halten also stand, sie halten die Schmerzen ohne Bedrückung aus, ohne auch nur im Geringsten davon in Mitleidenschaft gezogen zu werden, mit dieser Gewissheit, dass es geschieht, um den Prozess der Umwandlung und der Übertragung der leitenden Macht vorzubereiten. Wie ich schon sagte, ist die Erfahrung in den Nerven am schmerzhaftesten. Das ist ganz natürlich, weil diese Zellen am empfindlichsten sind und das feinste Gefühl haben. Aber für die harmonische physische Schwingung (die selten ist, doch bei einigen Leuten gibt es sie) haben sie eine beachtliche Empfänglichkeit, ganz spontan, spontan stark – ohne jede Anstrengung. Und diese physische Schwingung ..., die man eine physische **Kraft** nennen könnte, eine harmonische physische Schwingung, spontan harmonisch, nicht wahr, ohne dass das Mental eingreifen muss, wie zum Beispiel die Schwingungen einer Blume... Es gibt solche Schwingungen, sie tragen in sich selbst eine harmonische Kraft ..., und die Nerven sind gegenüber Schwingungen, die sie sofort wieder ins Lot bringen, äußerst feinfühlig und empfänglich.

*

Ablösung durch das Bewusstsein

Was ich zur „Ablösung durch das Bewusstsein“ erklärt habe, geschieht planvoll, Schritt für Schritt, ständig, ständig, aber noch mit ... anscheinenden Schäden oder jedenfalls für einige Zeit mit großer Verringerung der Fähigkeiten. Aber ein seltsames Phänomen sind Sehen und Hören. Von Zeit zu Zeit sind sie klar, so klar, wie sie nur sein können, und hin und wieder vollkommen verschleiert. Und dies hat ganz offenkundig einen anderen Ursprung – einen Einfluss von woanders. Aber Monate werden nötig sein, glaube ich, bevor ich klar sehen kann. Auf jeden Fall hat sich das allgemeine Bewusstsein (*Geste über dem Kopf*), das, was man das allumfassende Bewusstsein nennen könnte, mindestens das erdumfassende, nicht eine Minute lang gerührt – nicht eine Minute. Es blieb die ganze Zeit da...

Es ist ein neues Funktionieren. Das ist interessant.

Hat sich deine Wahrnehmung der Wesen und Ereignisse verändert? Die Art deiner Wahrnehmung?

Ja, ganz und gar – ganz und gar. Es ist sehr eigenartig... Im Grunde ist diese ganze Zeit dazu verwendet worden, das Bewusstsein des physischen Wesens zu entwickeln. Und dies physische Wesen (*die Mutter berührt ihren Körper*) scheint wirklich für ein anderes Bewusstsein vorbereitet worden zu sein, denn es gibt da Dinge ..., seine Reaktionen sind völlig anders, seine Einstellung ist anders. Ich bin durch eine Periode vollkommener Gleichgültigkeit gegangen, wo die Welt nichts vorstellte ..., nichts bedeutete. Und dann ist daraus allmählich etwas wie eine neue Wahrnehmung entstanden. Es ist erst im Kommen.

*

Die Starrheit der Form weicht einer neuen Seinsweise

Die Starrheit der Form scheint dieser neuen Seinsweise weichen zu müssen. Der erste Kontakt ist immer sehr „überraschend“, doch allmählich gewöhnt sich der Körper daran. Der Augenblick des Übergangs von einer Seinsweise in die andere ist etwas schwierig. Es geht in kleinen Schritten vor sich, und trotzdem gibt es einen Augenblick (im Moment des Übergangs), gibt es einige Sekunden, die ... zumindest „unerwartet“ sind.

So werden all die Gewohnheiten aufgelöst. Und bei allen Funktionen ist es so, beim Blutkreislauf, bei der Verdauung, bei der Atmung – bei allen Funktionen. Und im Augenblick des Übergangs löst nicht die eine die andere plötzlich ab, sondern es gibt zwischen beiden einen Zustand des Fließens, der schwierig ist. Nur dieser große Glaube, vollkommen unbewegt, lichtvoll, beständig und unbeugsam, der Glaube an das wirkliche Dasein des höchsten *Herrn*, an das **einzig** wirkliche Dasein des *Höchsten*, lässt alles der Erscheinung nach als dasselbe weiterbestehen.

* * *

Herabkunft des Übermenschlichen

WORTE DER MUTTER

Ein neues Bewusstsein für Erde und Menschheit

Am Ersten hat sich wirklich etwas Seltsames ereignet ..., und ich war nicht die Einzige, die es fühlte, mehrere haben es gefühlt. Es war kurz nach Mitternacht, aber ich fühlte es um zwei Uhr, und andere Personen fühlten es um vier Uhr früh. Es war ..., ich sagte dir letztes Mal ein Wort dazu, doch erstaunlich war, dass es überhaupt keinen Erwartungen entsprach (ich hatte nichts erwartet), keinem der anderen Dinge, die ich gefühlt hatte. Es war etwas sehr Materielles, ich meine, es war sehr äußerlich – sehr äußerlich –, und es war lichtvoll, ein goldenes Licht. Es war sehr stark, machtvoll, doch sein Wesen war lächelnde Güte, friedvolle Freude, eine Art Aufblühen in der Freude und im Licht. Und es war wie „Ein gutes neues Jahr!“, wie ein Glückwunsch...

...Eine Art Freude, aber eine liebenswürdige, starke Freude und ... oh! sehr, sehr süß, voller Lächeln, **sehr götig**...

...Mein eigener Eindruck war der von einer unermesslichen Persönlichkeit – unermesslich, das heißt für sie ist die Erde klein, die Erde war so (*die Mutter hält gleichsam eine kleine Kugel in den Händen*), wie eine Kugel – unermessliche Persönlichkeit, sehr, sehr götig, die kommt, um... (*die Mutter scheint die Kugel sanft mit beiden Händen hochzuheben*). Es war der Eindruck von einem persönlichen Gott ..., und trotzdem war es ..., ich weiß nicht ..., der kommt, um zu helfen, und so stark, so stark und zugleich so süß, so umfassend.

Und es war sehr äußerlich; der Körper empfand es überall, überall (*die Mutter berührt ihr Gesicht, ihre Hände*), überall so...

Das war der Beginn des Jahres. Als käme jemand von der Größe eines Gottes (also jemand), um „Ein gutes neues Jahr“ zu wünschen, mit all der Macht, um daraus ein gutes Jahr zu machen. So war das...

Ist es die supramentale Persönlichkeit, die sich in all denen verkörpern wird, die einen supramentalen Körper haben werden?

Es war lichtvoll, lächelnd, und so götig **aus Stärke**, denn beim Menschen ist Güte ja im Allgemeinen etwas eher Schwaches, soweit sie Kampf und Auseinandersetzung scheut. Aber das ist es überhaupt nicht! Eine zwingende Güte (*die Mutter schlägt die Fäuste auf die Armlehnen ihres Sessels*).

Das hat mich interessiert, weil es ganz und gar neu ist. Und so konkret! Konkret wie das hier (*die Mutter berührt die Armlehnen ihres Sessels*), wie das, was das physische Bewusstsein gewöhnlich als „die Anderen“ ansieht,

so konkret. Das heißt, dass es nicht durch ein inneres Wesen, das seelische Wesen, gegangen ist. Es ist **unmittelbar** zum Körper gekommen.

Ist es etwas, das die Körper, die dafür bereit sind, durchdringen wird?

Ja. Ich glaube, ja. Ich glaube, es ist die Formung, die eindringen wird, die sich ausdrücken wird – eindringen und sich ausdrücken – in den Körpern ..., in dem, was die Körper des Supramentals sein wird. Oder vielleicht ..., vielleicht der Übermensch, ich weiß nicht. Die Zwischenstufe zwischen den beiden. Vielleicht der Übermensch. Es war sehr menschlich, aber ein Menschliches von göttlichen Ausmaßen.

Ein Menschliches ohne Schwächen und ohne Schatten. Das war ganz Licht – ganz Licht und Lächeln und ... Süße zugleich. Ja, vielleicht der Übermensch.

*

Ein Mentor für den Körper

Darin ist ein Bewusstsein – etwas **sehr** Wertvolles –, das dem Körper Lektionen gibt, ihn lehrt, was er tun soll, das heißt wie er sich einstellen, wie er sich verhalten soll ..., ich hatte dir schon öfter gesagt, dass es sehr schwierig ist, das Verfahren der Umwandlung zu finden, wenn man niemanden hat, der einem Anweisungen geben kann. Nun, dies scheint die Antwort zu sein. Es sagt dem Körper: „Nimm diese Haltung ein, tue dies, mache das so“, und dann ist der Körper zufrieden, er ist vollkommen beruhigt, er kann sich nicht mehr täuschen.

Das ist sehr interessant.

Es kam als Lehrmeister – als **praktischer**, als ganz und gar praktischer Ratgeber: „Das musst du zurückweisen, das annehmen, das verallgemeinern, das...“ Alle inneren Bewegungen. Und es wird sogar sehr materiell, indem er zu gewissen Schwingungen sagt: „Das ist zu fördern“, zu anderen: „Das ist in die und die Bahnen zu lenken“, zu wieder anderen: „Das ist zu unterbinden“. Kleine Anweisungen dieser Art.

*

Eine mitfühlende und wohlwollende Kraft

Es ist eigenartig, aber alle menschlichen Vorzüge und alle menschlichen Fehler erscheinen nur wie Kindereien – wie Dummheiten. Eigenartig. Und das ist kein Gedanke, es ist eine konkrete Empfindung. Das ist wie eine leblose Substanz. Alle gewöhnlichen Dinge sind wie eine Substanz, der das Leben fehlt – das **wahre** Leben. Künstlich und falsch. Es ist eigenartig.

Und es ist nicht so sehr bei den anderen, das ist es nicht. Es ist die innere Ausbildung. Und dies wahre *Bewusstsein*, diese wahre *Einstellung* ist etwas so un-ge-heu-er Starkes, Machtvolles, in einem **Frieden**, so freundlich!, so freundlich, das es sich nie erzürnen kann, das ist absolut unmöglich ..., so freundlich, so freundlich ..., das zuschaut. (*Schweigen*)

Der besondere Charakter dieses neuen Bewusstseins ist: keine Halbheiten und nichts Ungefährliches. Das ist sein Charakter. Die Idee: „Oh!, ja, wir werden das schon machen, und nach und nach...“ Nein, nein, so nicht! Entweder JA oder NEIN, entweder du kannst, oder du kannst nicht. (*Schweigen*)

Das ist wirklich eine *Gnade*, als ob: keine Zeit verlieren – keine Zeit verlieren. Entweder machen, oder...

Aber diese ungeheure *Macht*, das ist es vor allem: in einer Barmherzigkeit!, einer Milde! Nein, es gibt keine Worte, wir haben keine Worte, um das zu beschreiben, etwas... Einfach nur aufmerksam sein und ..., da ist Glückseligkeit. Einfach nur die Aufmerksamkeit dorthin lenken, und sofort ist da Glückseligkeit. Und ich verstehe (das lässt einen gewisse Dinge verstehen), man hat von Leuten berichtet, die mitten in der Folterung Glückseligkeit erlebten – das ist so. Glückseligkeit.

* * *

Das Bewusstsein der Unsterblichkeit

WORTE DER MUTTER

Eine andere Seinsweise

Ich habe den Eindruck, eine andere Person zu werden.

Nein, es ist nicht nur das: Ich berühre eine **andere** Welt, eine andere Seinsweise, die (mit dem gewöhnlichen Bewusstsein) als eine gefährliche Seinsweise bezeichnet werden könnte. Als ob...

Gefährlich, aber wunderbar – wie soll ich sagen?

Vor allem ist das Unterbewusste dabei, sich zu transformieren, und das ist langwierig, schwierig, schmerzhaft ..., aber auch wunderbar. Und der Eindruck... (*Geste wie auf einem Grat zu stehen*)

Mehr und mehr spürt der Körper, dass allein der Glaube rettet – das Wissen ist noch nicht möglich, und folglich rettet allein der Glaube.

„Der Glaube rettet“ klingt wie eine alte Redensart... Wie soll ich sagen? ... Der Eindruck, dass die Beziehung zwischen dem, was wir das „Leben“ nennen, und dem, was wir „Tod“ nennen, sich zunehmend verändert – anders (*Mutter schüttelt den Kopf*), völlig anders.

Verstehst du, nicht der Tod verschwindet (der Tod, wie wir ihn auffassen, wie wir ihn kennen, und in Bezug auf das Leben, wie wir es kennen), so ist es nicht, ganz und gar nicht. **Beide** sind dabei, sich zu verwandeln ... in etwas, das wir noch nicht kennen, das zugleich äußerst gefährlich und ganz wunderbar erscheint. Gefährlich in dem Sinne, dass der geringste Fehler furchtbare Folgen hat. Und wunderbar.

Es ist das wahre Bewusstsein der Unsterblichkeit – nicht „Unsterblichkeit“, wie wir sie auffassen, sondern etwas anderes. Etwas anderes.

Wir wollen immer, dass gewisse Dinge wahr seien (die uns günstig erscheinen) und dass andere verschwinden mögen – so ist es aber nicht! **Alles** ist anders.

*

Wahre Unsterblichkeit

Ganz am Anfang, als ich begann, das Bewusstsein der Unsterblichkeit zu erlangen und dieses wahre Bewusstsein der Unsterblichkeit der menschlichen Auffassung von Unsterblichkeit gegenüberstellte (die völlig anders ist), sah ich so deutlich, dass das Wesen (selbst ein völlig gewöhnliches Wesen, das an sich keine Kollektivität darstellt, wie es zum Beispiel ein Schriftsteller, ein Philosoph oder ein führender Politiker täte), wenn es sich in seiner Vorstellung in das fortsetzte, was es als „Unsterblichkeit“ bezeichnet (das heißt auf unbeschränkte Dauer), wird nicht nur es selber fortgesetzt, sondern immer, notwendigerweise, ein ganzes Gebilde, eine Gemeinschaft, eine Sammlung von Dingen, die das Leben und das Bewusstsein seines gegenwärtigen Daseins darstellen. Diesen Versuch machte ich mit einer Anzahl von Leuten, denen ich sagte: „Entschuldigen Sie, aber gesetzt, Ihr Leben würde durch eine besondere Disziplin oder eine besondere Gnade unbeschränkt verlängert.

Notwendigerweise sind es die Umstände Ihres Lebens, die Formation, die Sie um sich gebildet haben und die aus Leuten, Beziehungen, Tätigkeiten und einer ganzen Sammlung von mehr oder weniger lebendigen oder inerten Dingen besteht – das ist es, was Sie fortsetzen.

Aber das **kann nicht** so fortgesetzt werden! Weil sich all das ständig verändert. Und Sie werden folgen müssen. Um unsterblich sein zu können, müssen Sie ohne Unterlass dieser Veränderung folgen. Sonst geschieht ganz natürlich das, was jetzt geschieht: Eines Tages sterben Sie, weil Sie nicht mehr folgen können. Demnach, wenn Sie folgen, fällt das von Ihnen ab! Begreifen Sie, dass das, was fortgesetzt wird, etwas in Ihnen ist, das Sie nicht sehr gut kennen, das aber das **Einzige** ist, was sich fortsetzen kann – alles andere wird ständig abfallen... Liegt Ihnen immer noch daran, unsterblich zu sein?“ – Nicht einer unter zehn sagte mir „Ja!“ ... Mir gelang es, sie das konkret fühlen zu lassen, da sagten sie: „Ah, nein! Ah, nein! Dann kann man ebenso gut seinen Körper wechseln, wo alles andere wechselt! Was kann das schon noch ausmachen!“ Aber was bleibt, ist *Das*, und *Das* zu bewahren muss unser wirkliches Anliegen sein. Doch dazu müsst ihr wirklich *Das sein*, nicht diese ganze Ansammlung. Was ihr jetzt „euch“ nennt, ist nicht *Das*, sondern eine ganze Sammlung von Dingen!

*

Die Zellen sind die ganze Zeit in einem Zustand der Liebe für das *Göttliche*. Das ist das Bemerkenswerte am Physischen: Wenn es etwas gelernt hat, vergisst es das nie. Haben die Zellen das einmal gelernt, diese Selbsthingabe, diese Darbringung an das *Göttliche*, dies **Bedürfnis** sich darzubringen, dann ist das gelernt, und das schwankt nicht mehr. Das bleibt so, unaufhörlich, unveränderlich, vierundzwanzig Stunden lang, Tag für Tag, und auch wenn etwas nicht geht (man hat einen Schmerz oder sonst etwas), dann ist die erste Regung die, es darzubringen, es hinzugeben – spontan. Das höhere Bewusstsein greift nicht ein, es ist spontan, es ist das Bewusstsein, das in den Zellen enthalten ist. Das Vital und das Mental sind es, die so sind (*Geste: Zickzack*), unbeständig. Vor allem, vor allem das Vital, das sich für alles Mögliche interessiert.

Natürlich ist beides voneinander abhängig. Das Ego muss beseitigt werden – die Herrschaft des Egos. Im Allgemeinen wird angenommen, dass es nicht möglich sei, das physische Ego aufzulösen. Nicht nur ist es möglich, sondern es ist bereits getan, und der Körper macht weiter, er geht weiter seinen Weg, er ist dabei nicht abgetreten (es hat einen kleinen, schwierigen Moment gegeben ..., einen kleinen Moment).



Jetzt fragen sich die Zellen, wie es überhaupt möglich ist, weiterzubestehen ohne diese Regung der Anbetung. Überall sind sie so (*Gebärde starker Sehnsucht*), überall. Es ist sehr interessant.

Alle diese Schwierigkeiten, die man bei der inneren Entwicklung hat, wenn man sich mit dem Vital und dem Mental beschäftigt, wenn alte Sachen wiederkehren und all das – hier (im Körper) ist Schluss damit, da ist es nicht so.

* * *

Der neue Körper der Mutter

WORTE DER MUTTER

Die Erlösung ist physisch

Noch nie, noch nie hat dieser Körper so empfunden. Das hat ihn übrigens auch in einen ziemlich, ziemlich kritischen Zustand gebracht für einige Stunden. Und danach war es, als käme alles, alles – ein jedes Ding – mit einem *Lächeln* und einem strahlenden *Licht*, als würde der *Herr* sagen (in die Bildlichkeit von Kindern übersetzt): „Siehst du, ich bin überall. Siehst du, ich bin in allem.“ Und es war unglaublich ... unglaublich ..., aber zwischen den beiden gibt es keine Verbindung.

Nicht wahr, in dem Augenblick sagte der Körper: *Wie?* Wird man das **weitermachen** müssen? Muss, muss man das **weitermachen**? Die Welt, die Leute, die ganze Schöpfung, das **weitermachen**? Es schien... Auf einmal verstand ich – ach!, das ist es, was sie mit „ewiger Hölle“ übersetzt haben. Das ist es. Es war wohl jemand, der diese Wahrnehmung hatte.

Und alle Mittel – die man künstlich nennen könnte, das Nirvana eingeschlossen –, alle Mittel herauszukommen taugen nichts. Angefangen mit dem Dummen, der sich umbringt, um mit seinem Leben „Schluss zu machen“, das ist ... von allen Dummheiten die größte, das verschlimmert seinen Fall nur. Von dort an bis zum Nirvana (wo man sich einbildet, herauskommen zu können), das taugt alles, alles **nichts**. Es liegt auf verschiedenen Stufen, aber es taugt **nichts**. Und dann, danach, in dem Moment, wo man wirklich den Eindruck einer ewigen Hölle hat, mit einem Mal ... (nur ein Bewusstseinszustand, nichts anderes), mit einem Mal ein Bewusstseinszustand, wo alles Licht ist, Herrlichkeit, Schönheit, Glück, Güte... Und das alles unbeschreiblich. Und so ist es: „Sieh da“, und schon pfft! Das zeigt sich, und dann hopp!, weg. Und dann sagt

das *Bewusstsein*, das zusieht, das sich aufzwingt: „Jetzt, der nächste Schritt, der nächste Schritt.“ Und nun, angesichts all dessen, hat dieser Körper ... noch nie, noch nie in seinem ganzen Leben einen solchen Schmerz empfunden, und selbst jetzt noch...

Ist es das, ist das der Hebel? ... Ich weiß nicht. Aber die Erlösung ist **physisch** – keineswegs mental, sondern **physisch**. Ich meine, es ist nicht die Flucht, es ist **hier**. Das, das habe ich sehr stark gefühlt.

*

Der Körper, der trainiert wird, nur durch das Göttliche zu leben

Dem Körper wird beigebracht, einzig durch das *Göttliche*, vom *Göttlichen* zu existieren, in allem – allem, allem, allem ohne Ausnahme. Nur wenn das Bewusstsein so sehr mit dem *Göttlichen Bewusstsein* verbunden ist, wie es sein kann, hat es die Empfindung zu existieren. Das ist außerordentlich intensiv geworden. Wenn das Physische bekehrt sein wird, wird das eine **solide** Sache sein, weißt du, die nicht schwankt – und vollständig. Und so konkret... Der Unterschied zwischen dem Dasein im *Göttlichen*, nur durch *Es* und für *Es*, und dem im anderen Bewusstsein (nicht dem gewöhnlichen natürlich, doch dem menschlichen) ist so groß, dass das eine der Tod scheint angesichts des anderen. So ist es... Das heißt, die physische Verwirklichung ist wirklich konkret.

Dort beginnt sich Energie anzusammeln. Oh!, es ist noch nicht das, bei weitem nicht, aber immerhin der Anfang einer Wahrnehmung von dem, was es sein wird. Das ist ..., es ist wirklich wunderbar. Von einer Kraft, einer Kraft und einer Wirklichkeit im Bewusstsein, wie sie nichts, nichts anderes haben kann – alles, was vital, mental ist, scheint verschwommen und unsicher. Das, das ist konkret (*die Mutter ballt ihre Fäuste*). Und so stark.

Es gibt noch Probleme zu lösen, aber nicht mit Worten und nicht mit Gedanken. Die Dinge kommen wie Vorführungen, nicht nur die persönlichen, sondern auch die Dinge der Umgebung, die Leute, die Umstände. Das alles dient dazu, den Körper zu lehren, das wahre Bewusstsein zu haben. Das ist ... wunderbar. (*Die Mutter geht in sich*)

Das Problem war wohl, ein Physisches zu schaffen, fähig, die Kraft zu ertragen, die sich offenbaren will – jedes gewöhnliche Körperbewusstsein ist zu klein und zu zerbrechlich, um diese gewaltige *Kraft* zu ertragen, die sich offenbaren muss. Und so fängt der Körper an, sich zu gewöhnen. Und er ist ..., weißt du, als erblickte er auf einmal einen derart wunderbaren Horizont, derart **ungeheuer** wunderbar. Und da lässt man ihn nur so weit gehen, wie er aushalten

kann. Eine Anpassung muss sich vollziehen. Der Übergang ... mitten im Übergang.

Wird er formbar genug sein? Ich weiß es nicht. Es ist eine Frage der Formbarkeit. Aushalten und weitergeben können (*Gebärde: von oben durch die Mutter strömen*), der *Macht*, die sich offenbaren will, keinerlei Hindernis bieten.

*

Das Schmelzen des Panzers

Die äußeren Erscheinungen werden nur künftige Folgen sein. Darum ..., die Erscheinung ist das, was sich als letztes verändern wird...

Ja, ich verstehe auch nicht!... Ich bin so (*Geste an die Stirn*): nichts, nichts, nichts, leer, leer, leer ... dort (*Gebärde: hoch und weit*), dort ist es ... ja, es ist eine goldene Unermesslichkeit. (*Schweigen*)

Ich habe den seltsamen Eindruck, als würde so etwas ... wie eine Schuppenhülle oder wie eine Baumrinde, ein Schildkrötenpanzer schmelzen, und der Körper selbst ist eigentlich nicht so (*Gebärde: aufblühend sich der Sonne erschließen*). Was dem Menschen als *Materie* erscheint, das ist ..., das ist wie etwas Verhärtetes, das abfallen muss, weil es nicht aufnimmt. Und dieser Körper hier (*die Mutter berührt die Haut ihrer Hände*), er versucht zu... (*gleiche Gebärde des Aufblühens*). Oh!, es ist eigenartig. Es ist eine eigenartige Empfindung. Könnte man lange genug dauern, bis alles schmilzt, wäre das der wahre Anfang.

*

Was Du willst, was Du willst

Ich könnte sagen: Die Zellen des Körpers müssen lernen, ihren Halt einzig im *Göttlichen* zu suchen, bis sie sich als Ausdruck des *Göttlichen* empfinden können.

In der Tat ist dies meine gegenwärtige Erfahrung. Und damit habe ich die Erfahrung, die Wirkung der Dinge zu verändern. Aber das ist nicht mentalisiert, und so kann ich keine Worte machen. Aber den Zellen gelingt es tatsächlich zu empfinden, dass sie gänzlich vom *Göttlichen* geleitet werden (was sich übersetzt durch: Was *Du* willst, was *Du* willst...), jenen Zustand, und dann eine Art, wie soll ich sagen ... passiver Empfänglichkeit – nicht unbewegt, es ist ... ja, man würde es wohl „passive“ Empfänglichkeit nennen (*die Mutter öffnet mit einem Lächeln ihre Hände*), aber ich weiß nicht, wie ich es erklären soll.

Alle Worte sind falsch, doch könnte man sagen: *Du* allein bist – nicht wahr, die Zellen empfinden: *Du* allein bist. So. Aber all das verhärtet gewissermaßen – die Worte verhärten die Erfahrung. Es ist eine Art Formbarkeit oder Geschmeidigkeit (vertrauensvolle, ganz vertrauensvolle Formbarkeit): „Was *Du* willst, was *Du* willst.“ (*Schweigen*)

Mit einer bestimmten Einstellung (doch ist es schwer zu erklären oder zu definieren), mit einer bestimmten Einstellung wird alles göttlich. Und bei dieser Erfahrung, dass alles göttlich wird, ist das Wunderbare: Alles, was entgegensteht, verschwindet auf ganz natürliche Weise (schnell oder langsam, je nachdem, sofort oder nach und nach).

Das, das ist wunderbar: Sich bewusst zu werden, dass alles göttlich ist, ist das beste Mittel, alles göttlich zu machen – die Widerstände aufzuheben.

*

Der Körper unter dem Einfluss des Göttlichen

...Keine halben Sachen, keine Kompromisse, keine Angleichung, kein ..., nein – so (*Gebärde: mit der Faust herunter*).

Und so ist es auch für den Körper. Jede Minute zwingend: Leben oder Tod. Nicht die Angleichung, was endlos gedauert hat. Jahrhundertlang war man weder völlig böse noch völlig gut – so ist es nicht mehr.

Der Körper weiß, für die Bildung des supramentalen Körpers ist es so: Er muss vollständig unter dem Einfluss des *Göttlichen* stehen – kein Kompromiss, keine Angleichung, kein „Das kommt dann schon“, nein – so (*Gebärde: mit der Faust herunter*), ein schrecklicher *Wille*.

Aber ... dies ist das einzige Mittel, dass die Dinge schnell gehen.

Es ist, als hätte man die ganze Zeit den Eindruck, zwischen Leben und Tod zu schweben, und von der Minute an, wo man die wahre Haltung einnimmt – wo **der betroffene Teil** die richtige Haltung einnimmt –, da geht es gut. Ganz natürlich und leicht geht es gut. Es ist außerordentlich. Aber es ist ungeheuerlich, weil es eine ständige Gefahr ist. Gut, vielleicht, ich weiß nicht, hundertmal am Tag eine Empfindung: das Leben (ich meine für die Zellen), das Leben oder die Auflösung. Und wirklich, wenn sie sich nicht verkrampfen, wie sie es gewohnheitsmäßig tun, dann geht es sehr gut. Aber sie lernen ... (*die Mutter öffnet die Hände in einer Gebärde der Hingebung*), dann geht es.

Es ist, als würde der Körper durch eine Art Nötigung die Ewigkeit erlernen. Es ist wirklich interessant. Und dann sehe ich die äußeren Umstände. Es wird schrecklich (vom gewöhnlichen Standpunkt aus gesehen).

Wir verhindern, dass es getan wird... Als würde unsere Aufsicht die Kraft zu wirken hindern. So etwa. Man muss... *(die Mutter öffnet ihre Hände). (Schweigen)*

Ich glaube, ich glaube, das Unterbewusstsein ist es, das davon überzeugt ist. Behielte es seine Aufsicht nicht bei, würde alles schiefgehen. Das ist der Eindruck. Es sagt: „Ah!, auf der Hut sein, aufpassen!“ *(Die Mutter öffnet ihre Hände).*

*

Der neue Körper

Heute früh habe ich mich, meinen Körper, zum ersten Mal gesehen – ich weiß nicht, ob es der supramentale Körper ist oder ... wie soll ich sagen, ein Übergangskörper, jedenfalls hatte ich einen völlig neuen Körper, und zwar ungeschlechtlich. Er war weder Mann noch Frau.

Er war sehr weiß. Aber das ist wohl, weil ich weißhäutig bin, ich weiß nicht.

Er war sehr schlank *(Geste, die auf Schlankheit hinweist)* – das war hübsch. Wirklich eine harmonische Form.

Das ist also das erste Mal. Ich wusste überhaupt nicht, ich hatte gar keine Vorstellung, wie das sein würde, und ich habe gesehen – ich war so, ich war so geworden.

*

Gestern sprachst du von dieser Schau deines Körpers, dieses Übergangskörpers.

Ja, aber ich war so. Das war ich. Ich habe mich nicht in einem Spiegel gesehen. Ich sah mich so *(die Mutter beugt den Kopf, um ihren Körper zu betrachten)*, ich war ..., ich war so.

Es war das erste Mal. So gegen vier Uhr morgens, glaube ich. Es war vollkommen natürlich – ich habe nicht in den Spiegel geschaut, ich war vollkommen natürlich. Ich erinnere mich nur an das, was ich gesehen habe *(Geste von der Brust bis zur Taille)*. Ich hatte mich mit einem Schleier bedeckt, so sah ich nur... Was sehr anders war, das war der Rumpf, von der Brust bis zur Taille: weder Mann noch Frau.

Und es war hübsch, ich hatte eine sehr, sehr schlanke Form, sehr schmal – sehr schmal, aber nicht mager. Und die Haut war sehr weiß, wie meine Haut. Eine sehr hübsche Form. Aber kein Geschlecht, man konnte nicht sagen... Weder Mann noch Frau. Das Geschlecht war verschwunden.

Auch hier (*die Mutter zeigt auf ihre Brust*), all das: nichts. Ich weiß nicht, wie ich es beschreiben soll. Es war wie eine Andeutung, eine Erinnerung daran, aber es hatte keine Formen mehr (*die Mutter berührt ihre Brust*), nicht einmal so viel wie bei einem Mann. Eine sehr weiße Haut, sehr gleichmäßig. Sozusagen kein Bauch. Der Magen – keiner. Das war alles sehr schmal.

Ich schenkte dem keine besondere Beachtung, weil ich eben so war, es war ganz natürlich...

Ich habe nicht geschaut, um zu erkennen, weil es ganz natürlich war, und kann darum keine genaue Beschreibung geben. Einfach weder der Körper einer Frau noch der eines Mannes – das ist klar. Und die Silhouette, der Umriss, war fast genau die einer sehr, sehr jungen Person. Sie erinnerte an menschliche Formen (*die Mutter zeichnet in die Luft*), es gab Schultern und eine Taille. Wie die Erinnerung an eine Form.

Ich sehe es, aber... Ich sah es, wie man sich selbst sieht. Und da war eine Art Schleier, den ich mir angelegt hatte, so, um mich zu bedecken. Es war für mich nicht erstaunlich, sondern eine ganz natürliche Weise zu sein.

*

Ein Kind in den Armen des Göttlichen

Vor zwei oder drei Tagen, ich weiß nicht mehr, gab es eine große Schwierigkeit. Und da habe ich mich sogleich wie eingehüllt empfunden (*Gebärde*), wie ein Kind in den Armen des *Göttlichen*. Verstehst du, es war so. Ich war gleichsam ein Kind, in den Armen des *Göttlichen* getragen. Und dann ... nach einer Weile, die aber lange dauerte, als er sich so einzig und allein in der *Göttlichen Gegenwart* befand, verschwand der Schmerz. Er hat nicht einmal darum gebeten. Er verschwand. Es hat ein Weilchen gedauert, dann war er weg.

Ganz und gar, ganz und gar der Eindruck von einem kleinen Kind, umfassen (*Gebärde*) in den Armen des *Göttlichen*. Außerordentlich. (*Schweigen*)

Für einige Zeit ist es so: „Was *Du* willst, was *Du* willst“, und dann schweigt auch das... (*die Mutter öffnet die Hände nach oben in einer Gebärde der Darbringung*).

Wirklich, ich glaube, das ist die Empfindung von Unvermögen, die ein Kind hat, verstehst du? Das ist nichts „Gedachtes“ oder „Gewolltes“, sondern völlig

spontan. Und von dort gelangt man in einen Zustand... (*die Mutter öffnet glücklich lächelnd ihre Hände*).

Solange es noch diese Empfindung gibt von jemandem, der will, jemandem, der macht, all das – es ist nutzlos... (*gleiche Gebärde: lächelnd geöffnete Hände*).

* * *

Der Sieg über den Tod – Erinnerungen von Nolini Kanta Gupta

Mutter hat für uns ihren neuen Körper vorbereitet

Mutter hat für uns in der inneren Welt, im Feinstofflichen, ihren neuen Körper vorbereitet, der genau so lebendig und erfahrbar ist wie ihr physischer Körper, obschon nicht auf die gleiche konkrete Weise. In einer ihrer letzten „Notes on the Way“ bezieht sie sich auf diesen neuen transformierten Körper und beschreibt ihn, wie er sich in ihrer Schau dargestellt hat. Jenen Körper hat sie in langer, mühsamer Arbeit geschaffen, ihm eine vollständige Gestalt gegeben und ihn uns und der Menschheit hinterlassen.

Sie versuchte, ihrem neuen Körper, den sie hinter dem materiellen Schleier vorbereitet hatte, eine stoffliche Gestalt zu geben und ihn sogar in dieses neue Element hineinzupressen oder zu zwingen. Aber die *Materie* oder die physische Natur des Menschen waren noch nicht bereit: Die Erde empfand es noch immer als ein Eindringen, als etwas Fremdes. Infolgedessen brach die materielle Hülle zusammen – sie brach vielleicht nicht zusammen, sondern brach durch. Aber das muss eine andere Geschichte sein.

Aber ihr neuer Körper ist da, lebendig und wunderbar in seiner Schönheit und Kraft, er arbeitet immer noch unaufhörlich in uns und der umgebenden Welt auf die letztliche Vollendung seiner materiellen Verkörperung hin.

Von uns wird erwartet, diese goldene Mutter in uns zu sehen und zu versuchen, innerlich und äußerlich ihre goldenen Kinder zu werden, so wie sie es immer gewünscht hat.

*

17. November 1973

Der Körper der Mutter gehörte der alten Schöpfung an. Er war dazu bestimmt, der Sockel des *Neuen Körpers* zu sein. Er hat seine Aufgabe gut erfüllt. Der *Neue Körper* wird kommen. Dies ist ein Test, inwieweit wir ihr unverbrüchlich zugetan, ihrem *Bewusstsein* treu sind.

Die Wiedererweckung des Körpers hätte das Wiederaufleben der alten körperlichen Beschwerden bedeutet. Diese Beschwerden wurden während Mutters Anwesenheit soweit wie möglich beseitigt – mehr konnte nicht getan werden. Denn es wurde eine neue Umwandlung, eine neue Vorgehensweise benötigt. „Tod“ war die erste Stufe in diesem Prozess.

*

Süße Mutter,

Dein physischer Körper gehörte zur alten Schöpfung, denn *Du* wolltest mit *Deinen* Kindern eins sein. *Du* wolltest, dass dieser Körper den *Neuen Körper*, den *Du* auf ihm aufbauen wolltest, unterstützte, und er leistete *Dir* die Dienste, die *Du* von ihm verlangtest. *Du* wirst in *Deinem Neuen Körper* wiederkommen.

Der Ruf und die Sehnsucht, die Liebe und Hingabe *Deiner* Kinder und der Welt sind *Dir* in Dankbarkeit zu Füßen gelegt.

*

Die Mutter sagt

„Schau nur. Sie mich an. Ich bin hier, wiedergekommen in meinem neuen Körper – göttlich, transformiert und wunderbar. Und ich bin dieselbe Mutter, immer noch menschlich. Mache dir keine Sorgen. Sei weder um dein eigenes Selbst, deinen Fortschritt und deine Verwirklichung, noch um andere besorgt. Ich bin hier, schau mich an, schau in mich hinein, komm in mich hinein, verschmelze mit meinem Wesen, verliere dich in meiner Liebe, mit deiner Liebe. Du wirst alle Probleme gelöst und alles getan sehen. Vergiss alles andere, vergiss die Welt. Erwinnere dich nur an mich, sei eins mit mir, mit meiner Liebe...“

* * *



Quellenangaben

Zitat von Sri Aurobindo

CWSA Vol. 13, p. 536

Eine neue Möglichkeit für den Körper

CWM Vol 3, pp. 175-76

CWM Vol 5, pp. 59-61

CWM Vol 9, pp. 131-32

CWSA Vol. 32, pp. 92-93

Der Körper: menschlich und göttlich

CWM Vol. 13, p. 54

CWM Vol. 13, pp. 54-55

CWM Vol. 13, p. 55

CWM Vol. 13, p. 56

CWM Vol. 13, p. 57

CWM Vol. 13, p. 57

Anfänge der physischen Transformation

Conversations with a disciple, September 12, 1956

Conversations with a disciple, May 24, 1960

Conversations with a disciple, January 24, 1961

Die Brücke im Körper bauen

CWM Vol. 15, pp. 391-92

Conversations with a disciple, May 13, 1962

CWM Vol. 15, p. 389

Conversations with a disciple, July 31, 1963

CWM Vol. 11, p. 122

CWM Vol. 10, pp. 352-53

Der große Übergang

Conversations with a disciple, September 18, 1964

Conversations with a disciple, August 10, 1963

CWM Vol. 10, pp. 223-25

CWM Vol. 10, p. 225

CWM Vol. 10, p. 226

CWM Vol. 11, p. 4

CWM Vol. 13, p. 57

Die Übertragung der Kraft

CWM Vol. 11, pp. 16-18

CWM Vol. 11, pp. 20-21

CWM Vol. 11, pp. 245-46

CWM Vol. 11, p. 58

Herabkunft des Übermenschens

CWM Vol. 11, pp. 149-51

CWM Vol. 11, p. 154

CWM Vol. 11, pp. 159-60

Das Bewusstsein der Unsterblichkeit

Conversations with a disciple, July 12, 1972

Conversations with a disciple, November 15, 1960

CWM Vol. 11, pp. 189-90

Der neue Körper der Mutter

CWM Vol. 11, p. 179

CWM Vol. 11, pp. 269-70

CWM Vol. 11, pp. 270-71

CWM Vol. 11, pp. 273-74

CWM Vol. 11, pp. 297-300

CWM Vol. 11, p. 301

CWM Vol. 11, pp. 302-03

CWM Vol. 11, pp. 294-95

Der Sieg über den Tod – Erinnerungen von Nolini Kanta Gupta

Collected Works of Nolini Kanta Gupta, Vol. 6, p. 259

Collected Works of Nolini Kanta Gupta, Vol. 5, p. 87

Collected Works of Nolini Kanta Gupta, Vol. 5, p. 87

Collected Works of Nolini Kanta Gupta, Vol. 6, p. 259

CWM: Collected Works of the Mother, 2nd ed., Vols. 1-17

CWSA: Collected Works of Sri Aurobindo, Vols. 1-37

